

Am 10. Juli: Carmina Burana

Eine ganz besondere Probe

Eine ganz besondere Probe erlebten die Sänger des „Carmina-Burana-Projektchors“ jetzt in Diefenbach. Wie berichtet, bieten die Harmonie Diefenbach und der MV Freudenstein anlässlich des 30-jährigen Dirigentenjubiläums von Musikdirektor Bruno Gießer beim MV Freudenstein und des 30-jährigen Jubiläums der Gesamtgemeinde Sternenfels-Diefenbach am



Frida Single.

10. Juli ein kulturelles Highlight: Carl Orffs „Carmina Burana“ als Open-Air-Konzert auf der Schlossbergwiese in Sternenfels.

Bereits seit Januar probt der Projektchor. Nun allerdings erstmals mit Gesangspädagogin Frida Single aus Enzberg, die dabei ihrem Ruf einer temperamentvollen

und mitreißenden Pädagogin voll gerecht wurde. Nachdem sich die Sänger unter Anleitung Frida Singles mit Gymnastik- und Atemübungen gelockert hatten, wurden im ersten Teil des Nachmittags unterschiedliche Tonübungen gesungen.

Im zweiten Teil des Nachmittags wurde unter Leitung von Projektchorleiter Martin Falk und mit kritischer, aber immer aufmunternder Kommentierung Singles das bisher Gelernte in Sachen Atemtechnik, Vokalsitz und Artikulation in den anspruchsvollen Liedern der „Carmina Burana“ angewandt. Nach zwei Stunden intensiver Probenarbeit durften die Sänger dann ein Lob entgegennehmen: Die Grundlagen der anspruchsvollen Lieder der „Carmina Burana“ seien bereits hervorragend erarbeitet, so das Urteil der Gesangspädagogin.

Projekt „Carmina burana“

Spaß am Singen im Mittelpunkt

Für das kulturelle Großereignis „Carmina burana“ am 10. Juli auf dem Sternenfels Schlossberg wartet der Mit-Veranstalter „Harmonie“ Diefenbach mit einem 60-köpfigen Projektchor sowie 30 Jungen und Mädchen im Kinder- und Jugendchor auf. Doch allenthalben hört man, um die Zukunft der Gesangsvereine sei es schlecht bestellt – der Nachwuchs fehlt. Chorleiter Martin Falk (TonArt Mühlacker und Harmonie Diefenbach), der insgesamt zehn Chorformationen mit zusammen fast 250 Sängerinnen und Sängern betreut, kann über ein Desinteresse am Chorgesang nicht klagen. Allerdings geht er mit „seinen“ jungen Chören auch neue Wege. „Wir setzen auf moderne Chorliteratur“, erklärt er. Und genau das ist auch ein großes Problem. „Es gibt viele junge Chöre, aber die passende moderne deutschsprachige Literatur hinkt dieser Entwicklung enorm hinterher“, erklärt er.

Insgesamt müsse sich die Arbeit in den Chören mehr an dem orientieren, was die Menschen singen wollen. „Klar, dass es da Unterschiede zwischen den Generationen gibt“. Eine Tatsache, vor der die Vereine jedoch nicht die Augen verschließen sollten. „Der Generationenwechsel in den Chören muss gelingen – und er kann es auch“.

Auch in der Präsentation des Gesangs seien dabei neue Ideen gefragt. „Der traditionelle Liederabend hat heute nur noch wenige Anhänger“, hat Falk festgestellt. Insbesondere mit TonArt machte er vor, wie Chorabende wieder Hallen füllen können. Flotter Chorgesang und anspruchsvolle Solostücke verpackt in Spielszenen, vor einer aufwändigen Kulisse und mit stimmigen Kostümen: „Das ist die beste Werbung für Singen im Verein“. Absolut unerlässlich sei langfristige Nachwuchsarbeit durch Kinder- und Jugendchöre. Auch Projektchöre seien eine gute Möglichkeit, neue Sänger zu gewinnen. In Gemeinschaftsprojekten mit dem Musikverein Freudenstein hat Falk in Diefenbach schon öfters solche Projektchöre auf die Beine gestellt. Falk: „Wenn ein Stück gefällt und das Singen Spaß macht, sind die Leute auch bereit, sich zu engagieren“.

Andrea Garhöfer



„Singen muss Spaß machen“: Mit einem fast doppelt so großen „Harmonie“-Chor wie üblich probt Chorleiter Martin Falk für die Aufführung von „Carmina burana“ am 10. Juli ab 19 Uhr in Sternenfels.

Foto: Garhöfer

Aufwand immer größer

Chorleiter Falk äußert sich zur Zukunft von Gesangsvereinen und Chören – Innovation gefragt

STERNENFELS. Für „Carmina burana“ am 10. Juli ab 19 Uhr auf dem Sternenfelder Schlossberg wartet der Mit-Veranstalter „Harmonie“ Diefenbach mit einem 60-köpfigen Projektchor sowie 30 Jungen und Mädchen auf.

Von PZ-Mitarbeiterin
Andrea Garhöfer

Doch allenthalben hört man, um die Zukunft der Gesangsvereine sei es schlecht bestellt – der Nachwuchs fehlt. Stimmt das? Die PZ sprach mit Chorleiter Martin Falk („TonArt“ Mühlacker und „Harmonie“ Diefenbach). In Diefenbach, Mühlacker und Oberriexingen betreut der 37-jährige staatlich geprüfte Realschullehrer insgesamt zehn unterschiedliche Chorformationen mit zusammen fast 250 Sängerin-

nen und Sängern – vom Kinderchor über verschiedene „Junge Chöre“ bis hin zum traditionellen gemischten Chor. Über ein Desinteresse am Chorgesang kann Martin Falk also nicht klagen, allerdings geht er mit „seinen“ jungen Chören auch neue Wege. „Wir setzen auf moderne Chorliteratur“, erklärt er. Und genau das ist auch ein großes Problem. „Es gibt viele junge Chöre, aber vor allem die passende moderne deutschsprachige Literatur hinkt dieser Entwicklung enorm hinterher“, meint er.

Am Interesse orientieren

Insgesamt müsse sich die Gesangsarbeit in den Chören mehr an dem orientieren, was die Menschen singen wollen. „Klar, dass es da Unterschiede zwischen den Generationen gibt.“ Eine Tatsache, vor der die Vereine jedoch

nicht die Augen verschließen sollten. „Der Generationenwechsel in den Chören muss gelingen – und er kann es auch.“ Auch in der Präsentation des Gesangs seien dabei neue Ideen gefragt. „Der traditionelle Liederabend hat heute nur noch wenige Anhänger“, hat Falk festgestellt. Insbesondere mit „TonArt“ Mühlacker machte er vor, wie Chorabende wieder Hallen füllen können. Flotter Chorgesang und anspruchsvolle Solostücke verpackt in Spielszenen, vor einer aufwändigen Kulisse und mit stimmigen Kostümen: „Das ist natürlich ein viel größerer Aufwand, aber den Sängern und auch dem Publikum macht es einfach auch mehr Spaß und das ist die beste Werbung für Singen im Verein.“

Absolut unerlässlich sei außerdem die langfristige Nachwuchsarbeit durch Kinder- und Jugendchöre. Doch auch

Projektchöre seien eine gute Möglichkeit, neue Sängerinnen und Sänger zu gewinnen. In Gemeinschaftsprojekten mit dem Musikverein Freudenstein hat Falk in Diefenbach schon öfters solche Projektchöre auf die Beine gestellt. „Ein paar der Sänger haben so den Weg in die Harmonie gefunden. Aber eine Übertrittsgarantie gibt es natürlich nicht.“

Durch den aktuellen Projektchor zu „Carmina Burana“ hat sich die sonst etwa 30-köpfige Sängerschar der Harmonie auf 60 vergrößert. „Das ist toll, denn für diese mittelalterlichen Chorstücke braucht man eine sängerische Masse.“ Obwohl das Stück einige Schwierigkeiten beinhalte, sei die Begeisterung im Projektchor groß. „Wenn ein Stück gefällt und das Singen Spaß macht, sind die Leute auch bereit, sich entsprechend zu engagieren.“